Eine notwendige Untersuchung : Wer regiert den USA-Kongress?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine notwendige Untersuchung:

Wer regiert den USA-Kongress?

Nicht zufällig kurz vor der Präsidentenwahl kommt die Nachricht aus Amerika («Observer», 8. Okt. 1972), daß Ralph Nader, der bekannte Konsumenten-Vorkämpfer und eine Art nationaler Ombudsman, in sein neuestes Unternehmen eingestiegen ist: die Reform des amerikanischen Parlaments, d. h. des Abgeordnetenhauses und des Senats.

Als Einleitung zu diesem höchst zeitgemäßen und bitter nötigen Feldzuge haben drei von Naders engsten Mitarbeitern ein mehrere hundert Seiten starkes Buch: **«Wer regiert den USA-Kongreß?» («Who runs Congress?»)** herausgegeben. Es durchleuchtet den Kongreß, seine Taten wie seine Untaten, seine Mitglieder und ihre Hintermänner nach allen Kanten. Der Film, der sich da vor unseren Augen entrollt, obwohl kein schönes Schauspiel, soll die amerikanischen Bürger nicht an der Wirklichkeit verzweifeln lassen — Nader will, im Gegenteil, die Amerikaner aus ihrer Apathie zum Gebrauch ihrer politischen Rechte und Möglichkeiten aufscheuchen. «Die (amerikanischen) Bürger haben es in der Hand — sie können ihren Kongreßmann oder Senator vornehmen, sie können ihn wegwählen oder zur Verantwortung ziehen — **aber bis die Bürger sich zu so etwas aufschwingen** — können die stolzen Herren der Legislative es sich im Schwimmbassin wohl sein lassen, ruhig an ihrem Kongreßpult schlafen, sich fette Happen beschließen oder für 'Sonderleistungen' die hohle Hand machen; sie können vor dem Präsidenten auf dem Bauch liegen und bei alledem beruhigt sein, weil es höchst unwahrscheinlich ist, daß man ihnen ihre Privilegien wegnimmt.»

Zweck der Kampagne ist die Selbstreform des Kongresses, wie Ralph Nader an einer Pressekonferenz anfangs Oktober ankündigte. Sein Beitrag ist die Aufstellung eines Kaders von politischen Aktivisten; er rechnet mit einer Million von Leuten, die sich in den Praktiken der Politiker auskennen und die nicht Ruhe geben werden, bis die Reformen erfolgt sind. Eines der bedeutendsten Postulate Naders ist die Finanzierung der Kongreßwahlen durch den Staat. Es sind ja gerade die riesigen Summen, die ein Kongreßmann für seine Wahl oder Wiederwahl aufbringen muß, die ihn Bestechungsgelder von Sonderinteressen annehmen lassen — und die der Regierung die Möglichkeit geben, ihn für ihre Wünsche gefügig zu machen. Die Macht der Exekutive muß nach Nader ebenso scharf eingeschränkt werden, wie die Kompetenzen einer korruptionsfreien Legislative wieder hergestellt werden müssen.

Man fragt sich unwillkürlich, wieviel effektive Macht hinter solch grandiosen Plänen steckt. Zu diesem Punkt ist immerhin festzustellen, daß Nader in seinem Kampf gegen unlautere oder verbrecherische Praktiken der Korporationen (z. B. General Motors) schon spektakuläre Siege errungen hat, und daß ihm unter anderem eine große Zahl von gesetzli-

chen Bestimmungen zu verdanken sind, die dem Schutze des Publikums dienen. Nader, wie seine freiwilligen Mitarbeiter, genießen ein großes Vertrauen in der amerikanischen Öffentlichkeit, so daß man von diesem neuesten Ziel seiner Organisation schon etwas erwarten darf. Wir glauben, daß das oben erwähnte Buch in Bälde auf Deutsch und wahrscheinlich auch als Paperback erscheinen wird. Das dürfte eine wertvolle politische Hilfe auch für uns sein, denn Naders Maxime: «Ohne wirksame Bürgertätigkeit — keine verantwortliche Politik» — gilt auch für die Schweiz.

Professor Heinrich Meng †

Leider müssen wir wieder von einem Freund der «Neuen Wege» Abschied nehmen. Am 11. August starb in Basel

Professor Dr. Heinrich Meng,

der 1933 seine Lehrtätigkeit als Psychologe von der Universität Frankfurt nach Basel verlegte, weil er, im Unterschied zu vielen andern Wissenschaftern jenseits des Rheins, keine Möglichkeit sah, in der Haß-Atmosphäre des Dritten Reiches seine Auffassung vom Wesen des Menschen zu vertreten. Die Universität Basel schuf als erste Hochschule in Europa ein Lektorat für Psychohygiene.

Psychologie und Psychohygiene waren für Professor Meng Mittel und Weg zum Friedenschaffen. Was er darunter verstand, erläuterte er noch kürzlich in einem Interview mit Alfred A. Häsler («Die Tat», 28. April 1972), auf das er uns noch wenige Wochen vor seinem Tode aufmerksam machte. Es bringt hervorragend zum Ausdruck seinen Glauben an den Menschen und die Hoffnung auf die Entwicklung einer Gesellschaft, die menschliche Züge trägt. «Solange die Menschen sich nicht völlig selbst vernichten, ist die Hoffnung berechtigt und die Arbeit für eine menschlichere Welt unsere Pflicht. So war und ist eine Hauptaufgabe der Psychohygiene, auf die Frage «Weltfriede statt Krieg?» eine realistische Antwort zu suchen. Ich halte eine bessere — aber nie eine vollkommene — Welt für möglich. Ich bin überzeugt, daß der Mensch sich wandelt, daß er erziehbar ist. Ich bin überzeugt, daß sich Aggression statt für den Krieg für Kulturarbeit und Liebe auswirken kann. Gerade weil die Gefahr der Vernichtung des Menschen durch sich selbst so real geworden ist, hat die Psychohygiene die Aufgabe, mitzuarbeiten, daß ein völlig neues Denken einsetzt».

«Neben den wirtschaftlich und politisch bedingten Konflikten spielen die in uns selbst verwurzelten Triebe der Aggression, des Hasses und